

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Vertriebsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 118.

Donnerstag, 25. Mai 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der telegraphischen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Tagesausgaben für die Räume des Anzeigebettes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reichenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Gemäß der Bestimmung in § 9 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, wie bisher, bis auf Weiteres die Feiern, in denen an den Sonn-, Fest- und Bußtagen in Riesa Gottesdienst abgehalten wird, für den Vormittagsgottesdienst auf 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr und für den Nachmittagsgottesdienst auf 5—6 Uhr festgesetzt worden sind.

Riesa, am 25. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Er.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt und Anzeiger“

für den Monat

Juni

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pfg.

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pf.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 25. Mai 1899.

— Vermittelt wird seit gestern Mittag die 6jährige Tochter des Wälders Schönherz hier, Johanne Hedwig Schönherz. Das Mädchen hat dunkel's Haar und trägt schwarz-roth-lacirtes Kleid, blaue Lederhosen, schwarze Strümpfe und hohe Lederstiefelchen. Man vermutet, daß dem Kinde ein Unglück zugestoßen ist. Etwas Witzheilungen über den Verbleib des Kindes wolle man an die Dismarsstraße 12 wohnhaften Allean oder an die hiesige Polizeibehörde gelangen lassen. Für Aufindung des Mädchens ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

— R. Landgericht. Am 26. Januar d. J. mißhandelte der 28 Jahre alte, aus Merzdorf gekürtige und in Riesa wohnhafte Arbeiter Friedrich Oskar Becker seine Frau in barbarischer Weise, indem er sie zu Boden schlug und mit einem Spannrriemen, an dem sich eine metallene Schnalle befand, auf Kopf und Rücken schlug. Einige Tage später forderte der Unmensch die Gekerkte vergeblich auf, mit ihm weiter zusammenzuleben und machte er sich dabei mit den Worten: „Nun, da ist es gut; da vereint uns der Tod!“ der Bedrohung mit dem Verbrechen der Tödtung resp. einer versuchten Mordthat schuldig. Becker hat bereits als Bursche von 16 Jahren 2 Jahre Gefängniß wegen Brandstiftung verbüßt und ist erst kürzlich vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es traf ihn nunmehr eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängniß. — Die Arbeiterin Johanne Ernestine verw. Bellig erwarbete neuerdings der Zeugin Häbler, mit welcher sie auf der Gartenstraße in Riesa zusammenwohnte, 4 Schd Handtücher im Werthe von 1 M. 20 Pf. Nur der geringfügigkeit des Diebstahls hat es die hartnäckig leugnende Angeklagte zu verdanken, daß ihr eine Zuchthausstrafe erspart blieb. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust; auch wurde die Bellig sofort in Haft genommen.

— Die Bahnhofsverwaltung zu Erlau wird vom 1. Juli 1899 ab unter dem auf allen Stationen einzusehenden allgemeinen Bedingungen anderweit auf 6 Jahre pachtweise vergeben. Pachtangebote sind bis zum 10. Juni d. J. an die königliche Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz einzusenden.

— Französische 3 Pfennigstücke in Gold werden zur

Zeit als Zehnmarkstücke in Umlauf gesetzt. Da diese Geldstücke aber nur einen Werth von 8 Mark haben, so erleidet der Empfänger bei jedem Stück einen Verlust von 2 Mark. Dazum sei Vorsicht bei der Annahme von Zehnmarkstücken empfohlen.

— Gröba. Nunmehr ist auch auf dem Hienneubau seit einigen Tagen der mächtige Trockenbagger in Thätigkeit getreten und hat bereits bedeutende Erdmassen gefördert. Es ist unsers Wissens das erste Mal, daß diese eigenartige Maschine in hiesiger Gegend zur Verwendung kommt. Sie hat äußerlich das Aussehen eines Dampftrahnes. Auf schräg liegenden Hebeln ruht eine mit Eimern besetzte Kette ohne Ende, wie sie auch die bekannten Eltbagger zeigen. Die Maschine selbst bewegt sich auf Schienen auf und wird durch Dampf getrieben. Belanntlich wird das Bett des neuen Hafens bis zur Sohle auf trockenem Wege mittels dieses Dampftrahners ausgebaggert.

— Großenhain, 24. Mai. Ein tiefbellagener Unfallsfall ereignete sich hier heute Abend in der siebenten Stunde. Das 6jährige einzige Töchterchen des Bezirksfeldwelds Kleite fiel unweit des Hoberberges in die Räder. Als man im Saxonlabob das Kind dem nassen Element entziehen konnte, war das junge Leben aus dem Körper bereits entflohen. Dem bellagenerwerthen Eltern bringt man allseitige Theilnahme entgegen.

— Weissen, 24. Mai. Das 9. Turnfest des Verbandes farbentragender Turnerschaften der deutschen Hochschulen hat gestern mit einem Begrüßungsabend im „Damberger Hofe“ im demnachbaren Gölln seinen Anfang genommen. Beinahe alle den sphen Universtitäten sind vertreten. Die Begrüßungsansprache hielt Gemeindevorstand Graf, namens der Burschenschaften erwiderte Pastor Heydrich aus Krögis. Der heutige Tag ist dem Turnen gewidmet, wozu die prächtige, am Scharberge gelegene Turnhalle des „Frisch auf“ in Weissen zur Verfügung steht. Das Wetter ist trübe. Heute Abend ist Kommerz, morgen Festzug und Ball.

— Weissen, 25. Mai. Der (gestrige) zweite Abend des akademischen Turnfestes brachte einen glänzenden Kommerz. Gegen 400 active studentische Turner und alte Herren und eine zahlreiche Vertretung der Bürgerschaft Weissens und Gölln waren zugegen. Der Saal der an der Elbe gelegenen Seipelsburg bot in seinem reichen eigenartigen Schmuck einen prächtigen Anblick. Als Präses fungirte Portius Leipzig. Die Festrede, die die Prinzipien des Verbandes darlegte, hielt Privatdozent Dr. Hatz-Heidberg. Heute finden Vormittags ein Festzug, Nachmittags Tafel und Abends Ball statt. Das Wetter ist schön.

— Weindöbela, 24. Mai. Eine hiesige Arbeiterin wurde vor kurzem durch einen raffinierten Schwindler um ihre sauer erworbene Ersparnisse gebracht. Da der betreffende Mensch ihr die Heirath versprochen hatte, so ging sie aus dem Dienst und holte ihre ersparten Gelder in Höhe von 240 Mark. Die Aufgebote wurden befristet und am Sonntag vor Pfingsten sollte die Hochzeit stattfinden. Leider hatte der saubere Patron inzwischen dem Mädchen das Geld abzulockern verstanden und dieses verpraßt und war nach verschiedenen anderen Betrügereien spurlos verschwunden. Der Schwindler, welcher bereits verschiedene Zuchthausstrafen verbüßt hat, wird schon seit längerer Zeit von einer auswärtigen Behörde streckbrieflich verfolgt.

— Dresden. Kaiser Wilhelm und viele andere Fürstlichkeiten sandten dem Prinzen Friedrich August Glückwünsche zum Geburtstag.

— Dresden, 25. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Friedrich August von Sachsen concertirte heute früh von 9 bis 10 Uhr in Wachwitz die Kapelle des Leibgrenadierregiments. Der Prinz empfing auch in Wachwitz die Glückwünsche der Postpaten und der Gemeindevortretung. Im Tafelbergpalais gratulirten von 11 Uhr ab die Leib-

ärzte, Officiere und Deputationen des Sport- und Regattaverains.

— Dresden. Nachdem die Handels- und Gewerbekammer in einer ausführlich begründeten Eingabe wegen möglichen baldiger Juangriffnahme des Reubaus des Postamts 1 und der Unterbringung aller Packetausgabestellen (Wertpockete, Auslandspockete und gewöhnliche Packete) in demselben beim Reichspostamt vorstellig geworden war, theilte letzteres vor kurzem der Kammer mit, daß der Reubaus theilweise schon im Etatsjahre 1900 begonnen werden soll und die Unterbringung der Packetausgabestelle und der Postabfertigungsstelle für Postkister daselbst in Aussicht genommen sei. Auch während der Bauzeit werde die Packetausgabe auf einem der Postgrundstücke in der Annenstraße unterkamt finden. Damit die Postabfertigungsstelle für Postkister schon jetzt wieder nach dem Innern der Stadt zurückverlegt wird, schweben noch Verhandlungen mit der königlichen Zoll- und Steuerdirection wegen Beschaffung geeigneter provisorischer Mieträume.

— Dresden. Ein Steuerdefraudant wurde vom Rgl. Landgericht freigesprochen. Der Futurwerksbesitzer Nielsch deklarirte 1896 sein steuerpflichtiges Einkommen mit 1292 Mark, für 1897 mit 1631 Mark und für 1898 mit 1786 Mark. Nach den Angaben der Einkommungskommission sollte er aber ein Einkommen von 4080, 5680 und 5786 Mark in den entsprechenden Zeiten gehabt haben. Wegen dieser Hinterziehung erhielt der Genannte einen Strafbefehl in Höhe von 1808 Mark. Die ursprüngliche gerichtliche Entscheidung fiel ungünstig für ihn aus und er wurde zu 1895 Mark Strafe verurtheilt. Hiergegen legte der Bertheiliger des Angeklagten Revision ein. Das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die vorige Instanz zurück und nunmehr sprach ihn das Landgericht frei, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er sein Einkommen wesentlich falsch deklarirt habe. Bei der Deklaration waren von ihm die Unterhaltungsbeiträge für seine Familie und Stiefkinder in Abzug gebracht worden.

— Bittau, 25. Mai. In der Nähe der Wittigshausen in Nieder-Obersdorf saßen gestern die Equipage eines hiesigen Fabrikdirectors und der Wagen des Wirtschaftsbeführers Dreißer aus Nieder-Obersdorf so festig zusammen, daß Dreißer sofort todt blieb. Seine Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß sie in der Nacht gestorben ist; auch die Tochter der Berunglückten, die sich ebenfalls auf dem Wagen befand, wurde so erheblich verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Wagen wurde fast vollständig zertrümmert und die Equipage erheblich beschädigt.

— Bittau. Ueber den schrecklichen Unglücksfall, welcher den Kaufmann Karl Alfred Fritsch am ersten Pfingstfesttage auf der Dybindahn betroffen, wird des Näheren berichtet: Der junge Mann hatte einen Ausflug ins Gebirge unternommen und benutzte den um 3 Uhr 3 Min. Nachm. auf Station Bittau-Borsdorf fälligen Zug zur Malschauer. Um sich eine Zuckhagsfahrkarte zu lösen, war er in Nieder-Obersdorf ausgestiegen und als er den Zug wieder bestiegen wollte, hatte sich derselbe bereits in Bewegung gesetzt. Trotzdem versuchte Fritsch, auf den Hinterperron eines Wagens aufzuspringen. Statt nun mit der rechten Hand die an der Hinterwand des Wagens angebrachte eiserne Stange und mit der linken die Holzleiste am Hinterperron zu erfassen, ergriff Fritsch nur mit der linken Hand die Holzleiste des Vorderperron und wurde nun, da der Zug inzwischen ein schnelleres Tempo angenommen hatte, nach hinten geschleudert, so daß er in die Lücke zwischen zwei Wagen geriet. Der lange Mantel, den er trug, wurde von einem Rade erfasst und so wurde der Unglückliche erst ein Stück mitgeschleift, dann aber direct unter die Räder des Zuges gerrert. Als der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, waren schon drei Wagen über Fritsch hinweggegangen. Er war sofort todt und die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopfe und

erst begehrt, die andere einundzwanzig Jahre alt ist, liebten denselben jungen Mann. Da dieser sich aber nicht entscheiden konnte, welcher von Beiden er Herz und Hand antragen sollte, beschloßen die Nebenbuhlerinnen durch ein Duell auf Tod oder Leben die Entscheidung herbeizuführen. Die Bedingungen waren die denkbar schwersten, nur Eine sollte lebend den Kampfplatz verlassen. Aber die Sache kam anders. Bereits nach fünf Minuten stürzten die beiden Duellantinnen, aus mehreren Kopfwunden blutend, zu Boden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Vom sicheren Tode des Ueberfahrers wurde gestern in Berlin in der Brunnenstraße um die Mittagszeit ein ungefahr jehrsähriger Knabe durch eine glückliche Fehlgang bewahrt. Der Knabe, im Begriffe, kurz vor einem daherkommenden Pferdebestenwagen den Fußtritt zu überstreifen, sah nicht vorher, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein großer Akkumulatormagneten der Linie Gesundbrunnen-Königsberg mit ziemlich großer Geschwindigkeit herankam. Das Kind umklammerte in seiner furchtbaren Angst die Ruppelung an der vorderen Seite des Wagens und hielt sich auch glücklich daran fest, bis der Wagen vom Fahrer zum Stehen gebracht wurde.

Ueber die Pulverexplosion in Kopenhagen von der wir bereits meldeten, wird noch berichtet: In der Vorstadt Kristianshavn befindet sich ein kleines Gebäude, in dem die Füllung von Granaten vorgenommen wird. Die Arbeiter scheinen nun diesmal die nötige Vorsicht nicht angewandt zu haben. Gewöhnlich wird das Pulver, mit dem die Granaten gefüllt werden, genau abgewogen. Diesmal hat man jedoch das Pulver aus Gerathewohl genommen und es in die Granaten hineingepreßt. Durch die starke Reibung entzündete sich das Pulver und explodirte mit furchtbarem Gewalt. Man hörte einen betäubenden Knall, und in demselben Augenblick stürzte das ganze Gebäude zusammen. Das Dach und die Mauer wurden weit weggeschleudert, während eine Feuerfäule sich hoch in die Wolken erhob. Als man zu Hilfe eilte, bot sich ein schreckliches Anbild dar. Unter den Trümmern des Hauses lagen 8 glücklich verblüdete Leichen, Klumpen, deren Glieder rings umher verstreut waren. Als das Unglück geschah, befanden sich 13 Arbeiter im Hause. Außer den 8 Getödteten waren 3 schwer verwundet, 2 Arbeiter werden vermisst, und zur Stunde ist ihr Schicksal noch unbekannt. Höchst wahrscheinlich sind auch sie Opfer der traurigen Katastrophe geworden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Mai 1899.

† Berlin. In der heutigen Sitzung des Tuberkulose-Congresses verlas der Herzog von Ratibor nachstehendes Telegramm des Kaisers als Antwort auf das vom Congreß abgeschickte Duldigungstelegramm: „Auf das Angenehmste bedankt durch den Duldigungsgruß des Congresses zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, ersuche Ich Sie, dem Congreß meinen Dank und meine besten Wünsche für den glücklichen und erfruchtlichen Verlauf zu übermitteln. Möge es der gemeinschaftlichen Arbeit, der ärztlichen Wissenschaft und der menschenfreundlichen Nächstenliebe gelingen, der verheerenden Volksseuche Einhalt zu gebieten und die schweren Schädigungen zu mildern, denen das deutsche Volk in der Gefährlichkeit wie in den einzelnen Familiengliedern durch die Tuberkulose ausgesetzt ist!“

† Potsdam. Das Kaiserpaar reiste heute Vormittag kurz nach 10 Uhr nach Kassel ab. § München. Auf den Schnellzug, in welchem Prinz Leopold von Bayern sich befand, wurde zwischen Farel und Volkmannsdorf ein Attentat verübt, indem das Fenster eines Wagens durch einen Schuß oder Steinwurf zertrümmert wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

§ Riga. Die Arbeiter der Jutefabrik beginnen von Neuem zu revoluzionieren, zu ihnen gesellen sich jetzt auch die Arbeiterinnen. Diese wollten ihre Wünsche dem Gouverneur unterbreiten. Dieran wurden sie jedoch von der Polizei verhindert, indem die Polizisten die Arbeiterinnen in einen Garten hineintruden, wo sie bis zum Abend festgehalten wurden. Die aus der Fabrik heimkehrenden Männer röteten sich sofort zusammen und kamen den Arbeiterinnen zu Hilfe; sie griffen die Schutzleute an und es gelang ihnen auch, die Eingesperrten zu befreien. Im Verein mit den Arbeiterinnen begannen die Arbeiter nun große Pländereien. Ein Teil der Mauer zündete die offiziellem Gebäude an, die fast alle niederbrannten. Es spielten sich wahre Schreckensszenen ab. Mehr als 30 Brände wurden verursacht. Ueber Riga wurde der Belagerungsstand verhängt. 16 Menschen sollen getödtet worden, viele verbrannt sein, nach anderen Anführungen aber soll die Zahl der Getödteten weit größer sein. Die Ruhe ist in Riga nur oberflächlich wieder hergestellt, es werden neue Ausschreitungen befürchtet.

§ Athen. In der gestrigen Kammer Sitzung entwickelte der Ministerpräsident das Programm des neuen Ministeriums. Die Hauptpunkte desselben bilden die Verwaltungsreform,

die Einrichtung einer staatlichen Polizei und die Erziehung ausländischer Offiziere als Armeelastriktoren. Der Minister des Inneren unterbreitete der Kammer die Abmachungen bezüglich der Verlängerung des italienisch-griechischen Handelsvertrages bis zum 31. December 1899.

Madrid. Die Heuschreckenplage ist so groß, daß die Regierung große Geldbelohnungen für die Abschließung der Thiere in den heimgesuchten Provinzen ausgesetzt hat. Kinder und erwachsene Personen sammeln auf den Straßen die massenhaft dortliegenden Heuschrecken, manche an einem Tage 40 bis 50 Kilogramm. Die Eisenbahnlinien in der Provinz Madures sind meilenweit überfüllt, so daß die Locomotiven kaum weiter können. Der Kriegsminister hat gestern beschlossen, 10000 Mann Soldaten nach den Provinzen zu entsenden, um die Heuschrecken zu vernichten.

§ Lanza. Prinz Georg veröffentlichte eine Proclamation, in welcher er die Christen auffordert, durch freundliche Entgegenkommen der Auswanderung der Muselmanen Einhalt zu thun. Der englische Gouverneur in Kambja erließ eine ähnliche Proclamation.

† London. Während der Heres- und Flottenrevue, die gestern anlässlich des 80. Geburtstages der Königin in Dover stattfand, lief das erste Geschwader der britischen Flotte, 9 Schiffe, in Flaggengala in Dover ein. Der Commandeur des Kreuzers „Doria“ ging an Land und überbrachte dem die Heresrevue commandirenden General die besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin.

Kirchen Nachrichten für Glabitz und Jshaiten. Glabitz: 5. Trinitatisfest Spätgottesdienst 10 Uhr. Unmittelbar anschließend Ratschismusunterredung. Jshaiten: 5. Trinitatisfest 1/8 Uhr 5. Richter. 8 Uhr Frühgottesdienst. Unmittelbar anschließend Ratschismusunterredung.

Fahrplan der Nießner Straßenbahn. Abfahrt am Abendplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.10 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.40 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.35 8.45 9.20 10.00. Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.40 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Dresdner Vorkenbericht des Nießner Tageblattes vom 25. Mai 1899

Deutsche Fonds.		Auss. Anl. 25 Jh.		Ungar. Gold		Roth. Electricitäts.		Stem. Glasfabr.	
Reichsanleihe	3 91,90	Öst. Anl. 25 Jh.	4 100,75	do. Kronenrente	4 100,25	Bauhämmer cons.	12 187,50	Rabener Glasfabr.	4
do. 1898	3 100,85	do. 20 Jh.	3 99,25	do. amort.	5 101,90	Reich. Oeleng. Jacobi	7 134,25	Dittendorfer Gl.	15
do. 1900	3 100,80	do. 15 Jh.	4 100,00	do. 1889/90	4 92,25	Siedel & Mann. A.	20 257,50	Löhle Act.	17
do. 1905	3 100,80	do. 10 Jh.	3 90,00	do. 1890/91	4 92,25	do. Gemischthe	Jan. 10,95	Kaiserberg Act.	24
do. 1910	3 100,80	do. 5 Jh.	3 90,00	do. 1891/92	4 92,25	Sch. G. u. H. Act.	12 22,50	Reich. Oeleng.	9
do. 1915	3 100,80	do. 1 Jh.	3 90,00	do. 1892/93	4 92,25	Hartmann A. T.	7 11,50	Sch. Oeleng.	24
do. 1920	3 100,80	do. 1/2 Jh.	3 90,00	do. 1893/94	4 92,25	Schönherr	9 247,50	Cartommagen Ind.	12
do. 1925	3 100,80	do. 1/4 Jh.	3 90,00	do. 1894/95	4 92,25	Wandener & Schröder	16 185,00	do. Gemischthe	60
do. 1930	3 100,80	do. 1/8 Jh.	3 90,00	do. 1895/96	4 92,25	Dresdner Papfabr.	8 153,00	Flawinsche Werd.	11
do. 1935	3 100,80	do. 1/16 Jh.	3 90,00	do. 1896/97	4 92,25	Schützer Papfabr.	5 90,00	Bereinig. engl. Jäh.	15
do. 1940	3 100,80	do. 1/32 Jh.	3 90,00	do. 1897/98	4 92,25	Thobische Papfabr.	0 57,50	do. Dampfdruck	8
do. 1945	3 100,80	do. 1/64 Jh.	3 90,00	do. 1898/99	4 92,25	Umlauf Act.	9 174,00	Speicherei Act.	7
do. 1950	3 100,80	do. 1/128 Jh.	3 90,00	do. 1899/00	4 92,25	do. B	9 138,75	Dresdner Dangej.	13
do. 1955	3 100,80	do. 1/256 Jh.	3 90,00	do. 1900/01	4 92,25	Dresdner Feinsteller	24 1035,00	Deutsche Straßenb.	6
do. 1960	3 100,80	do. 1/512 Jh.	3 90,00	do. 1901/02	4 92,25	do. Gemischthe	10 1035,00	Dresdner Straßenb.	8
do. 1965	3 100,80	do. 1/1024 Jh.	3 90,00	do. 1902/03	4 92,25	do. Gemischthe	8 1035,00	do. Fahrweien	8
do. 1970	3 100,80	do. 1/2048 Jh.	3 90,00	do. 1903/04	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	Kette	3
do. 1975	3 100,80	do. 1/4096 Jh.	3 90,00	do. 1904/05	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	S. B. Dampfdruck	9
do. 1980	3 100,80	do. 1/8192 Jh.	3 90,00	do. 1905/06	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	Ber. Schiffer	10
do. 1985	3 100,80	do. 1/16384 Jh.	3 90,00	do. 1906/07	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	Buch Act.	9
do. 1990	3 100,80	do. 1/32768 Jh.	3 90,00	do. 1907/08	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	Dampfdruck	10
do. 1995	3 100,80	do. 1/65536 Jh.	3 90,00	do. 1908/09	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00	Deferr. Roten	10
do. 2000	3 100,80	do. 1/131072 Jh.	3 90,00	do. 1909/10	4 92,25	do. Gemischthe	12 1035,00		

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 18. Aestiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark. Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere. Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bez. Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Argerlich und dieses mit Recht! Ist so manche Hausfrau über schlech'en Ausfall der Wäsche, die trotz Mühe und Arbeit nicht weiß geworden ist! Wer **Dehmig-Weiblich-Weise** aromatisch benutz, wird nie Anlaß zu solcher Klage haben und jede Hausfrau sorge halb dafür, daß ihr stets diese Weise zur Verfügung steht. Sparfam im Verbrauch, giebt sie der Wäsche nicht nur ein blendend weißes Aussehen, sondern verleiht ihr auch einen angenehmen, aromatischen Wohlgeruch überall erhältlich in 1/2, 1, 1 1/2 und 3 Kilo-Packeten, letztere zwei Packungen mit Zugabe eines Stückes feiner Toiletseife. Wenn man neben dieser aromatischen Seife noch **Dehmig-Weiblich's Seifenpulver aromatisch**. Das Waschen wird dadurch erleichtert und der angenehme Wohlgeruch in der Wäsche noch mehr befestigt. In Packeten mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. Alleiniger Fabrikant: **C. S. Dehmig-Weiblich, Fein- Seifen- und Parfümeriefabrik**. Ein möbilities Zimmer zu vermieten. **Alberstraße 1. part.** Möbilities Zimmer zu vermieten. Zu er'ahren in der Expedition d. Bl.

Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Rastauerstraße 18.** Ein Paararabau ist am 2. Feiertage auf der Bahnhofstraße gefunden worden. Abzuholen bei **Max Widert, Alldrau 26 S.** Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Bad. sof. od. spätest. zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **B. S.** an die Expedition d. Bl. erbeten. Zum 1. Juli wird in Nießa oder Neu-Weida oder Neu-Gröba eine **Familien-Wohnung** im Preise bis zu ca 200 Mk. zu mietzen gesucht. Offerten unter **G. H. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten. **Schöne Schlafstelle** frei **Gröba 26 o 1 Tr. r. nahe a. Hofen.** 2 anständige Herren Damen **Schlafstelle** erhalten **Neu-Weida 56 B.**

Ein freundlich möbilities Zimmer zu vermieten **Alberstraße 1. part.** Möbilities Zimmer zu vermieten. Zu er'ahren in der Expedition d. Bl. Ein möbilities Zimmer ist zu vermieten **Niederlangstraße 9.** **1 Wohnung,** 2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubeh. zu vermieten und 1. October bezugsbar **Alberstraße 11.** **Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Juli bezugsbar. Näheres **Weststraße 5.** **Wohnung,** Stube, Kammer, Küche sofort zu beziehen. Off. unter **M. R.** in die Expedition d. Bl. **Ein Hausmädchen** von 16 bis 18 Jahren, wird zum 15. Juni gesucht. **Café Döring, Kaiser-Wilhelmspl.**

Baden, 20 m groß, mit Wohnung sofort zu vermieten, 1. Juni oder später zu beziehen. Off. unter **A. B. 915** in die Expedition d. Bl. Zum sofortigen Eintritt ein **Mädchen,** welches diese Eltern die Schule verlassen oder eine ältere Frau zu 2 Kindern gesucht. Näheres bei **Hedamme Köhner, Weida.** Ein ordentliches **Hausmädchen** wird bei hohem Lohn per 15. Juni nach Dresden gesucht. Näh. zu er'ahren **Schmiede Merzloef.** Junges, anständiges **Mädchen,** bisher im Schnitt-, Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft thätig, sucht anderweitig Stellung als **Verkäuferin.** Familienanschluß erwünscht. Werthe Offerten beliebe man unter „**Verkäuferin**“ in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Friedr. Weber, Schneidermstr., Wilhelmstr. 6, empfiehlt sein **Wachsgeschäft** zur Anfertigung feiner **Schneidwaren, Uniformen u. Sport-Kleidern aller Art**

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten sagen für die am Tage unserer **Silber-Jubiläum** dargebrachten werthvollen Geschenke und Gratulationen unsern herzlichsten und innigsten **Dank.**

Esslen, den 24. Mai 1899
Ernst Schörlig und Frau
geb. Böig.

Ein zuverlässiges, fleißiges **Dienstmädchen** wird per 15. Juni gesucht
Hauptstraße 39, 1. Et.

Vertrauens-
Stellung.

Verheirateter Kaufmann sucht für 1. Juli dauernde Stellung als **Buchhalter** und **Korrespondent**. Durch langjährige erfolgreiche Thätigkeit im Expeditions- und Kohlengeschäft, sowie Fahrwesen branchenkundig. Vorzügliche Empfehlungen und Ia. Zeugnisse stehen zur Seite. Best. Angebote erbitten unter V. S. in die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiter

von 14-15 Jahren gesucht. Wo? sagt die **Expedition d. Bl.**

Ein Hausbursche

wird per sofort gesucht
Restaurant Elbterasse.

Geschnirrführer.

Zuverlässiger **Kutscher** wird zu sofortigem Antritt gesucht
Mauersberger, Gröba.

Wirthschaftsverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine **Wirthschaft** mit 12 Acker schönen Feldern und Wiesen auszugraben und herbergfrei zu verkaufen. Alles Nähere beim Besizer selbst zu erfahren. Agenten verbeten.
Gleina Nr. 7, Post Stauchitz.

Altmärker Milchvieh.

Montag, den 29. Mai, stellen wir einen größeren **Transport** der besten **Rühe, Kalben, sowie sprunghafte Bullen** in Riesa, „**Sächsischer Hof**“ zum Verkauf
Poppitz und Fichtenberg (Elbe) Gebr. Kramer.

Schwarzbrauner Wallach sehr gutes, flottes auffallendes Pferd, auch geritten, verkauft **Heermann, Reitbahn-Übungspfl.**

Achtung.

Einen Posten Lämmer verkauft im Einzelnen als Hauslämmer
Julius Schneider,
Biehhändler,
Blomhagenstraße.

2 Transmissions-Wellen, 3 mtr. L., 50 mm st. und 3 Lager dazu, sind billig zu verkaufen
Reu-Gröba 105 D.

3 Kleiderkränke, 8 bis 15 M., 3 Kommoden, 5 bis 12 M., Bettstellen 3 M., zu verkaufen
Kaustienstraße 25.

Pneumatik für 50 Mtr. zu verkaufen (Abends zu bes.)
Blomhagenstraße 59 Hth I.

Ein **Posten gebrauchte Fenster,** verschiedene Größen, sind billig zu verkaufen.
Gustav Tittel, Elbstraße.

Feinste Rasir-Seife empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff
H. O. Ermer, Rindnitz.

R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“, Riesa.

Zur **Fahnenweihe** des **R. S. Militärvereins** zu **Weißenhagen**,
Sonntag, den 28. dies. Monats,
Abfahrt der **Kameraden** Nachm. 1/2 2 Uhr vom **Bahnhofe Riesa.** **Der Vorstand.**

K. S. Militär-Verein „Artillerie, Pioniere u. Train“.

Zu der am **Sonntag, den 28. dies. Monats,** stattfindenden **Fahnenweihe** in **Weißenhagen** werden die geehrten Mitglieder hierdurch nochmals eingeladen. Abfahrt per **Bahn 9.32 Vormittags.** **Orden, Ehren- und Vereinszeichen** sind anzulegen. Um recht zahlreiche **Teilnahme** bittet
der Vorstand.

Albertstr. 7. Geschäfts-Eröffnung. Albertstr. 7.

Einem geehrten Publikum von **Riesa und Umgegend** zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich **Albertstraße 7,** gegenüber dem neuen **Amtsgerichtsgebäude,** ein

Café,

verbunden mit Speisewirthschaft,

am **Sonntag, den 28. Mai** eröffne. Indem ich bemüht sein werde, das mich besuchende Publikum gut zu bedienen, bitte ich um gütigen **Zuspruch.** **Hochachtungsvoll**

Emil Tränkner.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 28. Mai

öffentliche Tanzmusik,

von 4 bis 1/8 Uhr **Tanzverein,** auf **Bunsch Contré.**
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Runge.

NB. Bequeme Dampfschiffs-Verbindung.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsgang der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungs-

abschlusses für das Jahr 1898:

Begebenes Grundkapital	...	M. 6 000 000 —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1898	...	3 019 218.97
Kapital- und Dispositionserlöse	...	750 000 —
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	...	881 886.70
Versicherungen in Kraft Ende 1898	...	1 815 872 286 M.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Borräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen **Brand-, Blitz- und ExploSIONSschäden.**

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit
Hermann Mühlitz in Riesa.

Otto Hoffmann in Großenhain, **Rich. Ranmann i. Sa. Emil Roeder Nachf.,**
Herm. Glasse in Reichen, **Diesch,**
Adolf Kobl in Lommatzsch.

Das Beste ist

immer das Billigste und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebtesten **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die **„Schwan“** Marken, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, treusorgenden Vaters, des **Gasthofsbesizers**

Friedrich Hermann Zschätzsch,

drängt es uns, allen lieben Verwandten und Freunden, welche uns ihre Liebe und Theilnahme durch Wort und That während der Krankheit und beim Begräbniss des theuren Entschlafenen in so reichem Maasse bewiesen, unsern **innigsten Dank** auszusprechen.

Canitz und Riesa, am Begräbnisstage.
Die tieftrauernden Kinder.

Prima Böhme Braunkohlen (Mariascheiner Marke) empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff
H. O. Ermer.

Wilner und Mariascheiner Braunkohlen offerirt billigt ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Va. Mariascheiner Braunkohlen in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff in Riesa
E. A. Schulze.

Futterkartoffeln, der **Centner 1 Mtr.** werden verkauft
Rittergut Oppitzsch.

Zidels, sowie alle anderen **Felle** kauft zu höchsten Preisen **Rich. Schuberth, Reichenstr. 33.**
Fahnennägel, eigenes Fabrikat, empfiehlt **Georg Schumann,** Gold- u. Silberschmied **Hauptstraße 51.** **Überhemden, Kragen u. Manschetten** in **Reinen und Schilling,** sowie **Reuhelten** in **Schliffen und Cravatten** empfiehlt **Franz Börner.**

Glycerin für spröde Haut in **Röschchen** und **ausgewogen**
F. W. Thomas & Sohn.

Joh. Hoffmann

Riesa, Hauptstraße 36.
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.
Reichhaltiges Lager von **Büchern** jeder Art.
Täglicher Eingang von Neuigkeiten.
Antiquaria.
Ansichtsendungen bereitwilligst. **Probenummern, Kataloge und Prospekte gratis.**
Journallesezirkel, **Leihbibliothek.**

60 Str. Speisekartoffeln hat noch abzugeben
E. Steiner, Weidau.

Achtung!

Frisches, fettes Fleisch, sowie **großartigen Schmeer** und **frische Würst** empfiehlt **G. Kowitz,** **Kochschlöcher Riesa Schützenstr. 19.**

Achtung!

Schönen **frischen Schmeer,** à Pfd. 60 Pf.,
Schönes **frisches Schweinefett,** à „ 70 Pf.,
Würstfett, à „ 40 Pf.,
empfiehlt **R. Jäger, Alte Herrensstr., Rindnitzstr.**



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 33.

Brauerei Röderau.

Freitag Abend wird Junabier geküht.
Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen **Freitag Schlachtfest.** Es ladet freundlich ein
H. Genuig.

Stadt Hamburg empfiehlt morgen **Welchfleisch, frisches Fleisch u. Würst, Speck u. Schmeer.**

Parfischlöcher. Morgen **Freitag Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet
G. Vogel.

Restaurant Germania. Morgen **Freitag Schlachtfest.**
Otto Rische.

Bäder-Junung.

Mittwoch, den 31. Mai a. c., Nachmittags 5 Uhr

Versammlung im **Gasthof zum „Kronprinz“.**
Tagesordnung:
1. **Lehrkurs-Aufnahme.**
2. **Bestimmung des Haushaltpfandes.**
3. **Wahl von 2 Delegirten nach Gaißichen.**
Die aufzunehmenden Lehrlinge haben das **gefehl. Arbeitsbuch, Lehrcontract und 3 Mtr. Einschreibegeld** mitzubringen
H. Berg, Obermeister.

H. B. „Adler“. Heute **Abend Punkt 9 Uhr** **Versammlung** im **Bereinslocal, Hotel Wäand.**
Der Vorstand.

Ihre am **23. Mai** stattgefundenene **Vermählung** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Riesa. M. Irmscher und **Frau Frieda geb. Türpe.**
Hierzu 1 Beilage.

Die Ausstellung für Krankenpflege in Berlin.

Am Pfingstsonntag wurde in dem Saal der Philharmonie die Ausstellung für Krankenpflege feierlich eröffnet. Ehrenpräsident derselben ist der Kultusminister D. Dr. Voss; das Organisationskomitee steht unter dem Vorsitz des Seiner Medicinalrathes Dr. von Leyden, der in Wort und Schrift auf die Bedeutung des „Kampfes des Kranken“ hingewiesen hat. Schriftführer des Organisations-Komitees ist der Berliner Privatdocent Professor Dr. Martin Mandelsohn, der die Krankenpflege zu seinem Specialstudium gemacht und mit Geheimrath Leyden die Krystallung einer wissenschaftlichen Theorie derselben in die Wege geleitet hat.

Die Ausstellung hat insbesondere den Zweck, den zum Tuberkulose-Kongress nach Berlin kommenden Ärzten und Fachmännern die Fortschritte auf dem Gebiete der Krankenpflege vorzuführen. Sie soll gleichzeitig dem großen Publikum Einblick in den Heilsatz der Krankenpflege gewähren und das reiche technische Material im Zusammenhang zur Anschauung bringen. Außerdem besteht die Absicht, bei der Bedeutung des Apparatus der Krankenpflege für den Universitäts-Unterricht und für die Ausbildung der Ärzte, aus der Ausstellung für Krankenpflege eine bleibende Einrichtung, ein Museum für Krankenpflege hervorzuführen zu lassen. Die Dauer der Ausstellung ist für die Zeit vom 20. Mai bis 18. Juni in Aussicht genommen.

Die von 800 Ausstellern beschickte und sehr gelungene Ausstellung gliedert sich in zwei große Abtheilungen, deren eine die allgemeine Krankenpflege umfaßt, während die zweite sich mit Fragen der speziellen Krankenpflege beschäftigt. In der ersten Hauptabtheilung ist Alles untergebracht, was sich auf die Einrichtung des Krankenzimmers bezieht. Beleuchtung, Lüftung, Heizung, Reinigung, Desinfektions-Apparate sind in einer überausreichen Fülle zur Stelle und geben eine gute Vorstellung von der Reife, mit welcher unsere Industrie befaßt ist, die technischen Fortschritte für den praktischen Dienst am Krankenbette nutzbar zu machen. Die ausgestellten Gegenstände zeigen zum Theil ein gefälliges Aussehen, dabei ist natürlich ein Hauptwerth auf ihre praktische Brauchbarkeit gelegt. Für die Person des Kranken findet sich in jeder Abtheilung, was irgend Bezug hat auf Ernährung, Körperpflege, Bewegung, Hautpflege und Reinlichkeit, Atmung und Auswurf, Ausübungen, Wärme und Kälte, Krankenkleidung, Kräfte-Darstellung, Verkleidung und Beschäftigung. In letzterer Abtheilung ist auch die vom Christlichen Gesundheitsverein in Berlin den Krankenschwestern unentgeltlich gelieferte Krankenhaus-Bekleidung nebst Wandsprüchen für Krankenzimmer ausgestellt.

In der zweiten, der speziellen Krankenpflege gewidmeten Hauptabtheilung nimmt die Gruppe, welche sich mit der Pflege der Augenkranken beschäftigt, ein ganz besonderes Interesse in Anspruch. Hier finden wir die ausgezeichnetsten Beispiele von rationell eingerichteten Selbstheilungs-Apparaten vorgeführt. Daneben werden die Eigenschaften der in der Pflege an Kranken Anwenden der Wäsche in den Krankenzimmern an guten Beispielen vorgeführt. Auch ist der Krankenpflege nicht vergessen, und eine besondere Abtheilung der Militär-Krankenpflege im Frieden und in Kriegszustand in der Heimath und in den Kolonien gewidmet. Außerordentlich reichhaltig ist die Zusammenstellung von Instrumenten, Apparaten und verschiedenartigen Vorrichtungen, die sich auf die Pflege der chirurgischen Kranken beziehen.

Ein Gang durch diese eingeordnete und höchst lehrreiche Ausstellung läßt das Wort verstehen, mit welchem der Vorsitzende der Jury, General-Oberrath Dr. Schwanitz, Revert im Reklamirungs- und seine Eröffnungsworte schloß: „Unsere Aufgabe ist ein Wort der Wissenschaft, ein Wort der Industrie, ein Wort der Humanität, ein echtes Kind des

19. Jahrhunderts an seinem Ende. So müssen wir denn auch, und zwar im Sinne unserer Zeit, dem Wunsch folgen, daß unser Unternehmen der ärztlichen Kunst und Wissenschaft zum Heile, der Industrie und Arbeit zum Nutzen, insbesondere aber allen Kranken und Schwachen durch Gottes Segen zum Troste gereiche!“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wegen einer Scharlach-Epidemie im Radetzky-Park in Wien wird der gesammte Prinzliche Hof bis zu den großen Ferien nach Wilhelmshöhe verlegt. Die Studienkollegen der Prinzen reisen nach Wilhelmshöhe mit.

Von den Herren des ambulanten Gerichtshofes wird auch die „Deutsche Tageszeitung“ zu erzählen: Unser verantwortlicher Redacteur Dr. Streibitz ist wegen Verleumdung des Flensburger Landrathes Dr. Kauf, begangen durch einen Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“, von der Königlich-Preussischen Staatsanwaltschaft in Flensburg angeklagt. Das Flensburger Landgericht hat sich für zuständig erklärt und noch dazu das persönliche Erscheinen des Angeklagten angeordnet, der sich also nicht etwa durch einen Anwalt vertreten lassen darf, sondern am 5. Juni in Flensburg vor der Strafkammer erscheinen muß. Das ist ein Vergehen, welches ungefähr drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, gänzlich falls zwei Nächte und einen Tag. Wir glauben kaum, daß der Gerichtshof im Falle der Freisprechung, die durch diese Reise entstehenden Kosten auf die Staatskasse übernehmen wird.

Die Prinzessin Feodora von Preußen ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Prinz Heinrich“ in Genoa eingetroffen. Zur Begrüßung waren erschienen der Marineattaché der deutschen Botschaft, Korvettenkapitän Weyhl und Generalconsul Britsch.

Aus Kanton: Die Landeinkünfte bringen der Regierung immer steigende Einnahmen. Letzte Woche sind wieder mehrere größere Grundstücke in der Chinesenstadt versteigert worden. Zwei von ihnen gingen in die Hände bekannter deutscher Geschäftleute in Shanghai über, die darauf, wie man erzählt, billige Wohnungen für Chinesen errichten wollen. Der Mindestpreis von 80 Cent ist den Quadratmetern in beiden Fällen nicht unerheblich überschritten; in dem einen wurden 95, im anderen sogar 97 Cent erzielt. Ein Holzlagerplatz, den eine Firma auf ein paar Tage pachtete, brachte einen 2 1/2 Mal so hohen Pachtzins, als der Kaufplatz gewesen war. Das sind zweifellos deutliche Zeichen eines wachsenden wirtschaftlichen Aufschwunges.

Zum Geburtstag der Königin von England schreibt der „Wellsenburger“: „Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland vollendete gestern (24.) das achtzigste Lebensjahr. Seine Majestät der Kaiser vereint sich mit dem deutschen Volke in herzlichsten Segenswünschen für die ehrenwürdige Fürstin, in welcher die englische Nation schon länger als zwei Menschenalter eine glanzvolle Trägerin ihres Königthums verehrt. Mögen der Erlaucht Monarchin noch viele Jahre Ihrer an Glück und Ehren reichen Herrscherlaufbahn beschieden sein!“

Oesterreich-Ungarn. Ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ sprach gestern den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell. Dieser erklärte offen, er könne (in Sachen des Ausgleichs) seinerseits nicht nachgeben, da er gesetzlich gebunden und aus der Frage des Ausgleichs eine Ehrensache gemacht worden sei. War an Oesterreich liegt es, wenn man auf ein Hinderniß stoßt. Wenn man in Wien einen parlamentarischen Ausgleich durchbringen könnte, so sei er sofort zu einem dauernden Ausgleich bereit. Dies werde auch von den deutschen Parteien nicht hinderlich beachtet, welche dem Grafen Thun wohl eine zehnjährige Regierung ohne Parlament erwidern würden. Die Ent-

schuldung hängt vom Kaiser ab. Auch die Blätter loschienen einmüthig die Resultate der Wiener Verhandlungen. Die kaiserliche Seite habe Stellung bei der Krone und stellen eine Oesterreichische Radikalität in Aussicht.

Italien. Die nach der Anwesenheit des Königs in Cagliari begonnene Etablierung Garibaldi von Briga macht überraschende Fortschritte. Eine Anzahl derselben sind gefangen genommen worden. Am Dienstag fernere wurde einer der gefährlichsten Banditen, Fancello, auf dessen Kopf eine Prämie von 8000 Franken stand, nach kurzem Verweilen erschossen. Daß die Massenverhaftungen sind auch viele Helfershelfer des Banditenthums unschuldig gemacht.

Niederlande. Befragt und befragt werden gegenwärtig die Vertreter der Mächte im Haag durch die für anliegenden Journalisten. Der amerikanische Botschafter White hat einen von ihnen zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Lage ist gut. Die erste Arbeit, die Organisation, ist gut durchgeführt. Ich bin voll Hoffnung, daß es möglich sein werde, ein praktisches, mögliches Ziel zu erreichen. Die Worte Sr. Majestät des deutschen Kaisers haben zur Befestigung der Lage beigetragen. Ich glaube, wir werden zu einem gewissen Ergebnis hinsichtlich der Vermittelung und Schlichtung gelangen können. Zweifellos wird es nicht möglich sein, den Ergebnissen eine obligatorische Eigenschaft zu verleihen, mindestens aber doch eine salutar. Ich glaube, daß die Mächte nach Schluß der Konferenz sehen werden, daß sie zur Regelung ihrer Streitigkeiten ein anderes Mittel als den Krieg haben. Dies bedeutet einen ungeheuren Fortschritt. Ebenso habe ich das Vertrauen, daß an den Kriegsgeschehen und Kriegsgedanken wichtige Verbesserungen zur Humanisierung des Krieges werden vorgenommen werden können. — Ein anderer Delegierter äußerte: Die die Abklärung betreffenden Fragen können in unsern Augen keine große praktische Bedeutung haben, selbst wenn die Herabsetzung der Rüstungen eines der Hauptziele der Konferenz ist. Die Abklärung kann nicht direkt durch eine Versammlung europäischer Delegierter geregelt werden. Die allmähliche Abklärung muß von selbst kommen als das natürliche Ergebnis der gebilligten allgemeinen Lage, der Selbstermächtigung der Völker, die die Herabsetzung der Rüstungen zwischen den Nationen. So kann also der Kongress nur indirekt durch die Befestigung der allgemeinen Lage dazu dienen, die Sache der allmählichen Verminderung der Rüstungen zu fördern. — Die meisten Delegierten sind überzeugt, daß sie bei den Arbeiten in den Kommissionen zahlreichen Schwierigkeiten begegnen werden und daß die Konferenz lange dauern wird. Diese Auffassung verleiht sich in dem Maße, als man sich dem Augenblicke nähert, wo die Fragen in Angriff genommen werden.

England. Die Königin bringt ihren achtzigsten Geburtstag gestern in Windsor inmitten der zahlreichsten Versammlung ihrer Familie. Die Festlichkeiten begannen mit einer Gartenparty vor dem Schloß, dargebracht von den lokalen Behörden. Eine Party aus Windsor mit hundertvierzig Adressen wurde der Königin von den militärischen Rittmeistern von Windsor paradiert, alsdann marschirten die zweiten Scots Guards vorbei und brannten ein Feuerschloß ab. Im Park wurden Salutschüsse gefeuert. Ein interessanter Anblick fand statt. Die Zeitungen bringen locale Artikel, welche durchwegs von wahrer Liebe und Berechnung für die greise Monarchin besetzt sind. Unter den zahllosen Glückwünschen-Dreschen erhielt die Königin Victoria besonders warm abgesetzte Telegramme vom Kaiser Wilhelm und dem Zar.

Das Brack des Grosvenor.

Erzählt nach dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich wartete bis das Segel in Ordnung gebracht war und dann befiel ich mich, wieder von dem Vorderdeck fortzukommen, um nicht von einer der daselbst fortwährend überfluthenden Wogen über Bord gespült zu werden.

Thells aus Neugier und theils in dem Wunsche, den Deuten wegen ihres guten Verhaltens während der Nacht ein paar anerkennde Worte zu sagen, blieb ich im Vorderbecken stehen und blickte in das Vorderkastell. Eine düstere, qualmende Oellampe hing hier von der Decke; sie hatte das Aussehen einer Kaffeekanne, welcher man einen Docht in die Schnauze gesteckt hat. Ich brauchte einige Minuten, ehe ich in dem dunklen Raum etwas zu unterscheiden vermochte, dann aber erkannte ich eine Anzahl an der Decke schaukelnder Hängematten und an drei Seiten des Raumes 2 Reihen Pritschen, von denen die eine über der anderen stand. Da und dort waren die Seeflecken der Deute verstaubt; Geschirr, altes Geschloß, aller möglicher Krümmer lag umher oder schwamm zum Theil in dem ungefähr einen halben Fuß hoch stehenden Wasser, welches den Fußboden bedeckte; ein paar Hosen hingen von einer Pritsche herab und eine Reihe Deckmäntel baumelten an einem Balken. Weiteres konnte ich an Ausstattung des Raumes nicht entdecken.

Von der Mannschaft lagen einige rauchend auf ihren Pritschen, andere in ihren Hängematten, meist das eine Bein oder beide Beine über den Rand hängend; einer stützte

seine Jade, ein Anderer schlenkerte seine Stiefel, mehrere spielten Karten an einer Piste.

Während ich so dastand, rief auf einmal eine Stimme: „Maats, da ist Mr. Royle, wir wollen ihn bitten, uns den Namen des Hafens zu sagen, den der Kapitän der Lebensmittel wegen anzulaufen beabsichtigt, an Spanen sind wir schon vorbei, ich denke, wir haben jetzt lange genug gewartet.“

„Ruft mich mit solchen Fragen ungeschoren, Kinder,“ beugte ich gleich vor, als ich eine allgemeine Bewegung unter den Deuten sah; „Ihr wißt, ich würde Euch ja herzlich gern bessere Körperpflege geben, aber ich kann's doch nicht; was ich für Euch thun konnte, habe ich gethan, und ich bin überzeugt, daß der Kapitän die Angelegenheit in Ordnung bringen wird, sobald er Gelegenheit dazu findet.“

„Na, wenn er will, wird er's ja bald können, denn wir wissen ganz gut, daß Madaira und die Kanarischen Inseln nicht weit ab von unserem Wege liegen. Regt er aber auch dort nicht an, so soll uns der Teufel fesseln, wenn wir uns ohne besseres Futter noch einmal so schinden lassen, wie die letzte Nacht. Das hilft kein Mensch aus. Wir würden ja lieber auf einer Kohlenbank von Gravesend bis Whitstable eröffnete Matten fressen, als hier auf diesem verdammten Huder noch länger das wurmige Brod und Ros verschlingen, was jeder Wilde wieder ausspucken müßte.“

Das war der Lohn für meine Neugierde und die wohlgemeinte Absicht, den Deuten freundliche Worte über ihr gutes Verhalten während der vergangenen Nacht sagen zu wollen. „Gott bewahre!“ dachte ich, „nur schnell fort, sonst will's der Bode, der Kapitän hört etwas, und ich gelte wieder als

Verdächtiger und Räubersführer hin.“ Ich machte mich also schnell davon, hörte aber doch noch wie mir Einer nachschrie: „Hören Sie, Mr. Royle, Sie können dem Kapitän einen schönen Gruß ausrichten und ihm sagen, wir würden die fetten Schweine, die da im Langboot grunzen, schlachten, wenn wir nicht bald was Ordentliches zu essen bekommen. Wie thun's, passen Sie auf.“

Als ich das Hüttendeck erreichte, erwartete mich schon mein Angeld. Natürlich hatte Coxon, der dort noch stand, mich beobachtet. Er fragte sofort, was ich mit den Deuten gehabt hätte.

„Ach,“ antwortete ich, „ich blickte nur einen Augenblick zu ihnen hinein, um ihnen ein paar freundliche Worte in Bezug auf die Nacharbeit zu sagen.“

„Welcher gute Geist hat Ihnen das wieder eingegeben?“ fuhr er mich an; „wie kommen Sie dazu, den Deuten freundliche Worte geben zu wollen, wie Sie es zu nennen belieben, plagt Sie denn kein der Satan?“

„Ich brauchte früher niemals Befehle abzuwarten, um die Mannschaft anzuspornen.“

„Hören Sie, Sir, ich rathe Ihnen, nehmen Sie sich in acht,“ rief er mit vor Wuth zitternder Stimme, „ich durchschneide Ihr Spiel, werde demselben aber bald ein Ende machen, wie es Ihnen nicht gefallen wird, darauf können Sie sich verlassen.“

„Welchem Spiel, Sir? Was meinen Sie eigentlich?“

„Welchem Spiel fragen Sie mich? Nun, Ihrem bössischen, neuterischen Spiel!“ brüllte er. „Und nun kein Wort weiter, Sir, das tritt ich mir aus. Ich kenne Sie jetzt, ich habe Sie

Wunderthat.

In die Falle gegangen. Der Handwerker Lange unterlag vor einiger Zeit der Berliner Verlagsbuchhandlung Bremer 40000 Mark. Er wurde verhaftet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Er gab zu, das Geld vergraben zu haben, wollte aber das Versteck nicht angeben, weil er nach Ablauf der 5 Jahre von dem Gelde leben wollte. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde neben der Zelle Lange aber Jemand interniert, der sich geschickt mit Lange in Verbindung setzte und ihn ausfragte. Zuerst wickelte Lange dem Prager aus, nachdem ihm dieser alle „Selbstthaten“, die er ausgeführt haben wollte, erzählt hatte, sahte Lange Zutrauen und gab dem neuen Freunde das Versteck des Geldes an, und zwar nur deshalb, weil ihm dieser plausibel zu machen wusste, daß der aus Papiergeld bestehende vergrabene Schatz nach 5 Jahren bereits verfault und vermodert sei. Lange, der nun erfuhr, daß der Zellennachbar in einigen Monaten entlassen werde, besprach mit diesem, daß er sich einen Teil von dem gestohlenen Gelde nehmen und das andere nach Brüssel seinem Bruder übersenden sollte. Er bezeichnete genau eine Stelle im Grunewald, wo er seinen Schatz in 2 Seitenschloß habe, und fertigte eine Zeichnung davon an, die er heimlich bei dem Spaziergang auf dem Gefängnishof seinem Zellennachbar zustellte. Am Sonnabend wurden nun an dem bezeichneten Ort im Grunewald von der Berliner Kriminalpolizei Nachgrabungen nach dem Schatz gehalten, die auch richtig 30000 Mark, in 2 Seitenschloß versteckt, zu Tage förderten.

Alkohol und Säuglinge. Dr. Combe erzählt in der „D. Medicinalztg.“ über Alkohol-Vergiftungen bei Säuglingen folgenden interessanten Fall: Er wurde zu einem Säugling gerufen, der an Krämpfen litt, die merkwürdiger Weise nur am Montag und Donnerstag auftraten, an den übrigen Tagen der Woche war das Kind scheinbar vollkommen gesund. Das Kind hatte eine Amme, die, wie C. in Erfahrung gebracht hatte, an jedem Sonntag und Mittwoch ihren Ausgang hatte. Man nahm sich vor, die Amme auf ihrem Ausgange zu beobachten, und es stellte sich bald heraus, daß die Amme dem Alkohol ordentlich zusprach. Zur Rede gestellt versprach sie es nie wieder zu thun; diesem Versprechen kam sie auch nach, und seitdem traten bei dem Kinde keine Krämpfe mehr ein. Neue Verwendung des Acetylen. Zu den

neuesten Erfindungen auf kriegstechnischem Gebiet gehört ein Acetylen-Scheinwerfer, der vom Oberleutnant v. Kries im Garde-Trainbataillon konstruiert ist. Während die Acetylen-Industrie bisher nur Laternen oder größerer Anlagen konstruiert hat, ist Herr v. Kries der Erste, der mit wirklichem Erfolg — wenigstens nach dem Urtheil des Professors Ötting in Berlin — einen tragbaren Acetylen-Scheinwerfer hergestellt hat, dessen Entzunder aber auch in Verbindung mit einer Operationslampe im Operations- und Verbandszelt des Sanitätsdetachements bezw. bei den Feldlagarethen benutzt werden kann. Der Scheinwerfer, der in erster Linie zum Auffuchen von Verwundeten auf dem Schlachtfelde dienen soll, besteht aus dem von dem Bedienungsmann auf dem Rücken getragenen Acetylen-Zylinder und dem Scheinwerfer, der auf einem zerlegbaren Ständer angebracht ist. Beide sind durch einen Metallschlauch miteinander verbunden.

Meteorologisches.

ausgegeben von H. Kothar, Optiker.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.



Virt. Temp. von vergang. Nacht + 11.
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 12.
Sollte Temp. von heute + 18.
V. M. Windstärke 10 1/2.

Marktberichte.

Chemnitz, 24. Mai Pro 50 Mio Weizen, fremde Sorten 8,45 bis 8,75, inländ. 7,55 bis 8,15, neu, 8,15 bis 8,45. Roggen, inländ. 7,75 bis 7,90, fremd. 7,75 bis 7,90, bleicher 7,70 bis 7,80. Gerste 7,80 bis 8,15. Futtergerste 6,50 bis 7,00. Hafer, inl. 7,45 bis 7,65, fremd. 7,45 bis 7,65. Erbsen, rot 8,50 bis 9,50. Erb.-n. 8,00 bis 8,50. Getr. 3,00 bis 4,00. Straß 2,40 bis 2,80. Kartoffel 2,10 bis 2,25. Butter pro 1 Mio 2,20 bis 2,80.

Städt. Wass. Dampf- u. Elektrizitätswerk.

Städt. vom 30. April bis mit 3. September 1909

ab Wetzlar	4,0	6,35	10,20	19,50	2,80	5,--	
• Kassel	5,30	7,25	11,30	1,40	4,30	6,90	
• Kassel	1,40	7,45	11,40	2,--	4,40	7,30	
• Kassel	8,--	9,5	12,--	2,70	7,--	9,30	
in Kassa	6,25	8,40	12,35	2,55	5,35	8,05	
ab Kassa	4,40	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45	
• Kassel	5,20	7,55	11,30	2,5	4,30	6,30	
• Kassel	1,35	8,--	11,40	2,15	4,30	6,30	
• Kassel	5,50	8,15	11,55	2,30	4,45	6,45	
• Kassel	5,55	8,30	12,--	2,35	4,55	6,55	
• Kassel	6,5	8,30	12,10	2,45	5,--	7,--	
• Kassel	6,15	8,40	12,30	2,55	5,10	7,10	
in Kassel	7,30	10,--	1,40	4,15	6,30	8,30	
• Kassel	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	--	
ab Kassel	--	6,40	8,15	11,30	2,37	5,--	
• Kassel	--	6,45	8,35	10,15	1,0	4,30	7,05
• Kassel	--	7,25	9,15	11,55	2,10	5,10	7,45
• Kassel	--	7,35	9,25	11,7	2,30	5,30	7,65
• Kassel	--	7,40	9,30	11,10	2,35	5,35	8,--
• Kassel	--	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	8,5
• Kassel	--	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35	8,10
in Kassa	--	8,--	9,50	11,70	2,45	5,45	8,20
ab Kassa	8,50	10,30	12,--	3,15	6,15	8,50	
• Kassa	5,05	8,45	11,10	1,37	4,15	7,45	
• Kassa	5,10	8,--	11,25	1,45	4,30	8,--	
• Kassa	5,35	8,15	11,40	2,--	4,45	8,15	
• Kassa	5,45	8,25	11,10	2,10	4,55	8,25	
in Kassel	6,30	10,--	12,35	2,45	5,30	9,--	

Königl. Provinzial-Amt

Gartenstrasse 6 I, Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Unsere verehrlichen Inserenten

biten wir im Interesse der guten Placierung und sorgfältigen Ausführung Ihrer Inserate höflich, die für eine Sonnabend-(Sonntags-)Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäftsanzeigen, uns möglichst bis Freitag Abend, spätestens bis Sonnabend früh 9 Uhr zugehen zu lassen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir Änderungen der für eine Sonntags-Nummer aufgegebenen Inserate nur bis Sonnabend früh berücksichtigen können.

Lüchtige Marmorhauer

auf Möbelarbeit, auch solche Marmor-schleifer finden bei mir sofort dauernde lohnende Beschäftigung.

W. Thust, Gnadenfrei, Schlesen, Marmor- und Granitwerke.

Ein Böttchergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Mag. Müller, Niederlagstr. 9.

Wir suchen per bald für unsere Kraftstation einen zuverlässigen und gewissenhaften

Maschinisten,

welcher mit der Bedienung von Kesseln, Dampf- und Dynamo-Maschinen, Accumulatoren und Schaltbrett etc. vertraut ist. Bewerbungen sind schriftlich unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Lohnansprüche, sowie Beifügung der Zeugnisabschriften an uns zu richten.

Elektrizitätswerk Riesa a. E.
R e h e r.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.

Riesera-, Eichenholz- und Särge, im Preise von Mk. 10 bis Mk. 300 hat stets in großer Auswahl am Lager Möbelfabrikerei und Sargmagazin, Strehla, am Markt.

Annuncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millioniers.

Zu allen Ankündigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Beachtung bestens empfohlen das

Rieser Tageblatt.

beobachtet, Sie spielen falsch und versuchen Ihr verdammtes, rebellisches Verhalten unter seinen Manieren zu verbergen; aber kommen Sie mir nur, ich werde Ihnen heimleuchten. Aus meinen Augen, Str.“ tobte er, mit dem Fuße aufstampfend, „sicheren Sie sich noch hinten; Sie sind eine Schloßmüge, ein ganz unnützer Brotkrumen! Sie sollen noch merken, wie ich mit Ihnen umspringen werde, bei mir sind Sie an den Unrechten gekommen; ich sage Ihnen noch einmal: nehmen Sie sich in acht vor mir!“

Diese letzten Worte unterstützte er zum Ueberfluß noch mit einer drohenden Bewegung des Zeigefingers, indem er, schon im Fortgehen begriffen, sich mir noch einmal zuwandte. Der Mann schämte komplett vor Wuth, er wußte offenbar gar nicht mehr, was er that, denn er schritt gerade in der Richtung weg, in welche er mich soeben verwiesen hatte, d. h. er begab sich nach hinten, blieb hier in der Nähe des Rades stehen, und starrte mit dem Ausdruck unbefehliger Feindseligkeit in seinem kreidbleichen Gesicht nach mir hin.

Ich war wie betäubt von diesem wahnsinnigen Ausfall gegen mich, sahte unwillkürlich nach meinem Kopf und dachte: „Der Mensch muß übergeschnappt sein, er hat vollständig den Verstand verloren, dieser Tollhämmer.“

Es lockte in mir; jeden Augenblick fürchtete ich, der Schlag müsse mich treffen, denn ich war soeben dem Wahnsinnigen so nahe gekommen, konnte mich gegen diesen Keil nicht ausprechen, sondern mußte all meinen Jörn in mich hineinschlucken. Andernfalls wäre ich ja wegen Insubordination sofort in Eisen gelegt worden.

Was mußte mich aber auch der Teufel plagen, in dieses

unglückselige Vorderkastell hineinzugucken, nach all den weißen Vorhängen, die ich gefasst hatte! Ich suchte meiner Nerven.

Als mich nach einiger Zeit ein paar ordentliche Spritzwellen etwas abgelüßt hatten, fing ich wieder an, ruhiger zu denken. War mir doch die Festigkeit und maßlose Grobheit des Kapitäns nichts Neues mehr; ich begann jetzt wahrhaftig zu glauben, daß er nicht ganz richtig im Kopfe wäre, und erwartete, daß, wie in früheren Fällen, wenn seine verrückte Wuth sich nur erst wieder gelegt hätte, er sich eines Besseren besinnen und versuchen würde, die Sache durch ein freundliches Wesen wieder vergessen zu machen. Indessen, wollte ich auch meinerseits das beleidigende seiner Botworte übersehen, so blieben dieselben doch immerhin in hohem Maße gefährlich für mich. Es war kein Spaß, sogar von einem Wahnsinnigen, angeklagt zu werden, daß man danach strebe, die Mannschaft zur Meuterei aufzuhetzen. Ich versuchte mich zu trösten, indem ich mir überlegte, daß er doch mir zur Last gelegte Verbrechen nicht beweisen könnte, daß ich seine unverkennbare grobe Behandlung nur noch wenige Wochen zu ertragen brauchte und daß es denn doch noch Besse geben, die mich nöthigenfalls gegen ihn in Schutz nehmen würden. Das Alles sagte ich mir, aber mochte ich mir auch einreden was ich wollte, vor der Hand war sein ungerechtes Vorurtheil sehr schlimm für mich.

Der Sturm dauerte drei Tage, während welchen wir ungefähr 80 Meilen nach Nord-West abtrieben. Am Nachmittage des dritten Tages war die See wahrhaft schreckenerregend. Plötzlich wir versucht zu segeln, so würde der „Grobvenor“ wahrscheinlich durch die gewaltigen, von hinten kommenden Sturzjoten sehr bald auf den Grund gedrückt worden

sein; belgedreht trieb er aber verhältnismäßig ruhig, wenn auch Augenblicke kamen, wo einem der Athem stockte. Die Wellenköpfe waren von einer enormen Tiefe. Wenn das Schiff in einen solchen schwarzen Abgrund unter dem bestäubenden Tosen des Wassers hinabsank, und man über sich die kolossalen Wasserberge sah, von welchen der Sturm Theile abriß und durch das Taalewerk schleuberte, da glaubte man nicht, daß es möglich sei, wieder auf die Oberfläche emporzukommen.

Die fortwährende Gefahr, in welcher wir bei diesen sich immer wiederholenden Abstürzen schwebten und die furchtbare Wuth, mit welcher der Sturm die Wasser durchwühlte und peitschte, ließ auch den Rhythmen den Ernst der Lage empfinden. Die Leute waren vollständig verstummt; sie verzehrten ohne Wurren ihre Mahlzeiten und selbst als am zweiten Tage eine Woge das Rükensfeuer ausgelöst hatte und nunmehr zwei Tage lang ihre Nahrung in nichts Anderem bestand, als in dem wurmigen, verfaulenden Schiffsbrot mit Wasser, selbst da hielten die entsefelten Elemente sie noch in Ruh.

Wie ich erwartet hatte, schlug der Kapitän einige Stunden nach seinem beleidigenden Angriff einen andern Ton gegen mich an. Ich glaube, seine Festigkeit erschreckte ihn, wenn sie sich mir gegenüber geäußert hatte. Wie Andere seiner Art, war er im Grunde genommen ein Feigling. Meine Denkart war doch ein wenig über die feimige erhaben, und er war ungebildet genug, das was er nicht verstand, zu hasen und zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrizitätswerk Riesa a. E.
R e h e r.

Finen ordentlichen, nüchternen
Pferdeknecht, sowie
einen D i e n e r,
verheiratet oder ledig, sucht bei hohem Lohn
Rittergut Grödel.

Barlettsfußboden-
und Linoleum-Büchse
empfehl. billigt • Ottomar Vorksch.

Grummet,
gutes Futter für Milchvieh, einige Centner zu
verlaufen
Alberstraße 7.